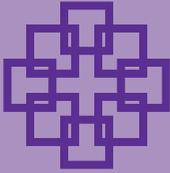




Des Kircheblättche



Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen
Burgbracht
Hitzkirchen u. Helfersdorf
Kefenrod

Nr. 92

August - September 2019





INHALT

- 02 Angedacht
- 04 Aus dem Vorstand
- 05 Wunsch zum Schulanfang
- 06 Monatsspruch September
- 08 Eigene Grenzen erkennen
- 10 Der reiche Kornbauer
- 11 Erntedank
- 12 Inspiriert durch den Atem Gottes
- 14 Artenschutzmaßnahme des Wiesenkopf-Ameisenbläulings
- 16 Einladungen an die Gemeinde
- 20 Gottesdienste
- 21 Freud und Leid
- 22 Kinderseiten
- 24 Rezepte
- 26 Kigo-Ausflug zum Barfußpfad
- 28 Konfirmation in Hitzkirchen
- 30 Silberne Konfirmation
- 32 Was für ein Vertrauen Kirchentag in Dortmund
- 38 Kurz Notiert
- 39 Angebote der Gemeinde
- 40 Kontakte/Impressum

Monatsspruch August 2019

Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.

Matthäus 10,7

„Wächtersbach – Deutscher schießt wahllos jungen Flüchtling nieder.“ „Frankfurt – Flüchtling stößt Kind vor ICE.“ „Vor Libyen: 150 Flüchtlinge im Mittelmeer ertrunken.“ „Forschung in Japan: Mischwesen aus Mensch und Tier nun erlaubt.“ „Hurrikans, Hochwasser und Rekordhitze – extreme Wetterlagen nehmen zu.“ „In der Arktis tobt ein gewaltiges Feuer mit fatalen Folgen für das Weltklima.“ So lauteten die Meldungen der Tagesschau in den letzten Tagen. Ist diese Welt noch zu retten? Werden die Kriege, die seit vielen Jahren toben, nie vorbei sein? Werden hasserfüllte Menschen diese Welt in den Abgrund führen? Wird es zur Klimakatastrophe kommen? Wenn man sich mit den aktuellen globalen Problemen beschäftigt, könnte man zweifeln, dass es überhaupt noch Hoffnung für diese Welt gibt. Und das Reich Gottes – es scheint meilenweit entfernt zu sein. Und doch – als Jesus seinen Jüngern auftrag, die Nähe des Himmelreiches zu verkündigen, herrschten keine paradisischen Zustände. Klar, die Menschen damals hatten andere Sorgen als wir heute, aber sie waren bestimmt nicht geringer. „Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ Dieser Satz war und ist sowohl Zuspruch als auch Auftrag. Wir dürfen in ihm zunächst die Zusage hören, dass Gott zu seiner Welt steht, sie mit allen ihren Geschöpfen liebt und zum Guten führen wird. Das Himmelreich ist nah!



Diese Zusage gilt, auch wenn vieles – damals wie heute – dagegen zu sprechen scheint.

„Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ Neben dem Zuspruch steckt in diesen Worten auch ein klarer Auftrag. Die Jünger sollen nämlich nicht nur vom nahenden Reich Gottes reden. Nein, sie sollen es erfahrbar machen. Im Kontext des Verses können wir lesen, dass die Jünger diakonisch handeln sollen. Sie sollen Kranke heilen und für Menschen Sorge tragen, die am Rande der Gesellschaft leben. Wo Gottes Wort und diakonisches Handeln zusammengehören, da, so verheißt es der Bibeltext, kann Gottes Reich beginnen und wachsen. Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen mit jedem einzelnen Menschen, dessen Leben sich zum Besseren wendet.

Als einzelne, als Kirchengemeinde und als Kirche weltweit können und dürfen wir ein Stück Himmel auf Erden erfahrbar machen. Ein Stück Himmel auf Erden geschieht zum Beispiel dort, wo Frauen und Männer der Diakonie Kranken und Sterbenden beistehen und behinderte Menschen in ihrem Alltag unterstützen. Ein Stück Himmel auf Erden geschieht, dort wo Frauen und Männer der Diakonie überforderten Familien in ihrer Not helfen und wo Suchtkranke Rat und Hilfe finden. Die Diakonie hilft mit zahlreichen Einrichtungen und Beratungsstellen auch in unserer Nähe.

Auch in diesem Herbst werden sich unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen in Kefenrod auf den Weg machen und von Tür zu Tür gehen und für die Diakonie sammeln. Die Jungen und Mädchen werden Sie bitten für die Diakonie zu spen-



Pfarrerin Andrea Klimm-Haag
Pfarrerin der Kirchengemeinde Hitzkirchen

den. Bitte begegnen Sie den Jugendlichen mit Achtung und Wertschätzung! Die Konfirmandinnen und Konfirmanden sammeln für einen guten Zweck. Sie machen sich stark für die Schwächsten in unserer Gesellschaft.

Mit der Sammlung für die Diakonie setzen die Jugendlichen ein Zeichen für die Sache Jesu Christi. Denn die Sache Jesu braucht Begeisterte, sein Geist sucht sie auch unter uns. Er macht uns frei, damit wir das Kommen des Himmelreiches mit Worten und Taten bezeugen.

Mit sommerlichen Grüßen

Ihre Pfarrerin

Andrea Klimm-Haag

Liebe Leser von unserem Gemeindebrief,

wissen Sie noch, was vor 45 Jahren gewesen ist? Was Sie erlebt haben oder wo Sie gewesen sind? Zumindest diejenigen unter uns, die schon geboren waren. Alle anderen dürfen sich gerne die eine oder andere Geschichte erzählen lassen.

Vor 45 Jahren, im Jahre 1974, ist der erste Schultag wie in diesem Jahr auch der 12. August gewesen. Ja genau, Sie liegen mit Ihren Überlegungen genau richtig: 1974 bin ich eingeschult worden. Nicht wie heute am Samstag davor, nein, wir wurden dienstags eingeschult. Montags wurden erst einmal alle anderen im neuen Schuljahr begrüßt und dienstags kamen dann die Erstklässler, um ihren neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Und noch etwas war anders: Vor 45 Jahren ist die Einschulung nicht wie heute im Anschluss gefeiert worden, nein, da ging es Zuhause in den ganz normalen Alltag zurück. Da sind meistens auch nur die Mütter mit zur Einschulung gegangen, nicht wie heute die ganze Familie. Es ist mir aber trotzdem in guter Erinnerung geblieben.

Wie durch einen Zufall kam ich wie mit einer Zeitmaschine in das Jahr 1974. Da habe ich mich im ersten Moment schon gefragt: „Was? Vor 45 Jahren bin ich zur Schule gekommen? Da wurde ich eingeschult?“ Welch ein Zufall, dass selbst das Datum exakt gleich ist. Da



Bernd Sinner

1. Vorsitzender Kirchenvorstand Burgbracht werden Erinnerungen wach: schöne, lustige, aber auch nicht so erfreuliche. Was doch die Zeit vergeht... Sollten diese Zeilen jetzt vielleicht einem Erstklässler vorgelesen werden? So wünsche ich allen, die 2019 eingeschult wurden, viel Spaß, Glück und viel Freude beim Kennenlernen des neuen Lebensabschnitts. Seid geduldig mit euch und auch mit den immer wiederkehrenden Anforderungen an euch. Die Zeit vergeht im Nachhinein schneller als einem lieb ist.

In diesem Sinne wünsche ich allen Schulanfängern viel Erfolg und gutes Gelingen in der Schule.

Ihr Bernd Sinner

WUNSCH FÜR EIN SCHULKIND

**Eins, zwei, drei, vier,
so lernst du das Zählen.
Und später das Rechnen,
das kleine Einmaleins
und dann auch das Große.
Ich wünsche dir Freundinnen,
auf die du zählen kannst,
und Freunde,
mit denen du rechnen kannst.
Damit du nicht nur
das Einmaleins der Zahlen lernst,
sondern auch das der Liebe,
die dich durchs Leben trägt.**

Tina Willms



Foto: ©Wodicka

Monatsspruch September 2019:

Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

(Matthäus 16,26)

Die Welt ist voller Verheißungen. Wir laufen Gefahr, den vielen Verheißungen nachzulaufen, wie Leben gelingen kann. Kurse werden angeboten, in denen uns versprochen wird, dass wir volles Leben erlernen, die eigene Kraft entdecken, erfolgreich leben oder Leben gar selbst machen könnten und alles haben können, was der Mensch begehrt. Nichts sei unmöglich verspricht die Werbung und ein Habenwollen mit Neid und Missgunst sind oftmals die Folge. Hat das noch mit der Seele zu tun, die Jesus im Monatspruch erwähnt? Was ist die Seele überhaupt? Im Monatspruch steht sie zunächst einmal im Gegensatz zur Welt, die man zwar gewinnen kann, dabei aber der Seele schadet. Dabei wird der Seele offensichtlich von Jesus ein höherer Stellenwert eingeräumt. Denn geholfen ist dem Menschen nicht, wenn er zwar alles hat, aber die Seele kaputt geht.

Folgende Geschichte möchte ich Euch erzählen: Ein Kollege, nennen wir ihn Holger ist groß und durchtrainiert, mittlerweile Mitte 50. Er sitzt völlig entspannt in einer Strandbar. Traumurlaub auf den Malediven. Ein Cocktail, Blick aufs Meer und die untergehende Sonne. Ein perfekter Moment, wie ihn Reisekataloge gerne versprechen. Er seufzt, lehnt sich nach hinten und sagt: „Alles richtig gemacht.“ Seinen Konfispriech von vor über 40 Jahren hat er schon längst verdrängt. Der war natürlich zufällig der Monatspruch, um den es heute geht. Ok, so

alles hat er nicht richtig gemacht, aber vieles. Die Gedanken fliegen über Holgers Leben. Jura hat er studiert, einen guten Abschluss gemacht und einen Top-Job gefunden. Der erste Porsche kam schnell, denn er wurde gut bezahlt. Seine Arbeit war begehrt und man hat ihm von Anfang an viel zugetraut, aber auch zugemutet. So wurden die Arbeitstage immer länger, teilweise bis tief in die Nacht. Auf alte Freunde hörte er nicht mehr, wenn sie warnten, dass Arbeit nicht das ganze Leben sei. Seine Standardantwort war, dass er mit 55 sowieso aufhören wolle. „Dann habe ich Zeit für euch und überhaupt für alles.“ Doch so lange wollten die Freunde nicht warten. An ihre Stelle traten die Kollegen. Er genoss seinen beruflichen Höhenflug, von dem er denkt, er könne ewig so weiter gehen. Erst als ein Kollege einfach so beim Joggen tot umfiel, geriet er ins Straucheln. Der war kaum zwei Jahre älter als Holger, was ihn dann doch eine Zeit lang umtrieb, so zu erleben, wie schnell alles zu Ende sein kann. Aber das Leben geht weiter und dieser Ernstfall geriet schnell in Vergessenheit. Irgendwas fehlt ihm, findet Holger. Aber dafür gönnt er sich den Traumurlaub auf den Malediven. An der Bar wird ein Lied gespielt, das auch uns schon eine Vielzahl von Jahren seit Anfang der 70er begleitet und von dem ich glaube, dass es auch fast jeder von Euch kennt: „Lucky Man“ von Emerson, Lake & Palmer. Dieser glückliche Mann, der dort besungen wurde,

hatte alles, was sein Herz begehrt; weiße Pferde, gut gekleidete Frauen, die auf ihn warten, ein Traumbett mit einer mit Gold bedeckten Matratze, im Prinzip die Welt mit allem Luxus. Die Leute würden über seine Ehre und Glorie sogar singen...na ja, bis ihn ein Schicksalsschlag in Form einer Kugel fand bzw. traf. Holger erschrickt bei dem Vers, als der Besungene schrie, während sein Blut lief. Kein Geld hätte ihn retten können, keine Aktie, also starb er. Was für ein glücklicher Mann er doch war? Schlagartig war es vorbei mit dem Seele baumeln lassen. Holger wurde nachdenklich und erinnerte sich an den Pfarrer, der ihn vor etlichen Jahren konfirmierte. Und an den Monatspruch, den er damals noch nicht verstand oder verstehen wollte. Das altertümliche und merkwürdige Wort „hülfte“ ließ ihn stolpern. Eine Geschichte fiel ihm wieder ein und beunruhigte ihn. Sie handelt von einem reichen Kornbauer, der im irgendwie bekannt vorkommt. Der Bauer hat viele Jahre hart gearbeitet, war erfolgreich und hatte genug auf der hohen Kante. Nun kann er endlich das tun, was er will. Alles richtig gemacht. In der Geschichte sagt der Kornbauer zu sich selbst: „Liebe Seele, du hast einen Vorrat für viele Jahre. Habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut.“ Doch es kommt bekanntlich anders. Gott sagt zu ihm: „Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“ Auch bei Holger standen immer Beruf, Erfolg und Geld an erster Stelle. Wie bei dem Kollegen, der vor kurzem einfach tot umfiel. Er schluckt. Wirklich alles richtig gemacht? Wie werde

ich reich bei Gott? Der Pfarrer sagte seinerzeit: „Rechnet in euerm Leben einfach mit Gott. Redet mit ihm, nehmt euch jeden Tag ein paar Minuten Zeit dafür, betet und fragt: Was ist jetzt zu tun oder zu lassen? Dann verändert Gott euer Leben“. Holgers Blick schweift über das Meer. Ihm wird neu und tiefer bewusst, dass das Leben weiter als bis zum Horizont reicht. Es ist nicht nur die Summe seiner Tage. Es gehört zu einer tieferen Realität. Dafür steht die Seele, dieses geheimnisvolle Ich, das mit Gott eine Verbindung hat. Sie kann vernachlässigt und arm sein oder eben reich und kraftvoll. Holger kann es noch nicht fassen oder in klare Worte fassen. Ein intensives Gefühl entwickelt sich, das über den Horizont hinausgeht. War das jetzt Zufall oder Fügung, dass genau in diesem Moment das Lied spielte? Vielleicht. Aber Holger ist jetzt ganz nah dran an der Realität Gottes. Sie fühlt sich gut und vertraut an.

Das Leben lässt sich nicht erkaufen. Es besteht nicht aus Geld, Besitz, Macht und Ansehen. Leben ist nicht auf der Seite des Habens, sondern des Seins. Deswegen lässt sich über Gott auch nicht verfügen. Er zeigt sich uns nur, wenn wir das Habenwollen aufgeben und wir uns von unserem allmächtigen Ego distanzieren, das uns einredet, alles sei uns möglich. Die Worte Jesu sind gerade heute eine neue Herausforderung, da wir in Gefahr sind, den vielen Verheißungen nachzulaufen, wie das Leben gelingen könne. Lasst uns die Worte hören und der Seele Gutes tun. Selbst Holger wurde schon wieder ab und an im Gottesdienst erblickt. 😊

Richard Trunk

Eigene Grenzen erkennen



Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Matthäus 16,26

Wie wäre es, wenn ich mein Leben völlig grenzenlos gestalten könnte? Was würde ich tun? Was würde ich verändern? Klingt das nicht verlockend? Wäre das nicht ein Traum?

Ich könnte mich dann auf dieser Erde völlig frei bewegen, sozusagen durch Raum und Zeit schweben. Ich könnte die Nacht zum Tag machen und umgekehrt, Krankheiten aus-

merzen, den Hunger besiegen, der Umweltzerstörung ein Ende setzen. Ich könnte das Leben verlängern, so lange ich wollte, könnte alles erwerben, was mir gefällt. Es gäbe weder Gut noch Böse, denn ich selbst wäre das Maß aller Dinge. Allerdings dürfte ich niemals zweifeln oder in Frage stellen, was ich tue. Ich müsste es durchziehen, auch ohne zu wissen,

Fotos: ©Lotz



was am Ende dabei herauskommt. Aber wäre das nicht egal? Wenn ich doch in der Hand hätte, was geschieht, könnte ich ja verändern, wann und was ich wollte. Es würde keine Rolle spielen, wenn mal etwas danebengeht. Vielleicht.

Vielleicht aber würde diese Illusion der totalen Machbarkeit doch schnell zum Alptraum. Würde ich das aushal-

ten? Denn: Niemand stünde mir zur Seite mit einem hilfreichen Rat oder einer Frage oder einer Grenze. Niemand würde sagen: Stopp, das geht zu weit, das tut nicht gut.

Würde mich die totale Möglichkeit nicht wie ein Tsunami überrollen und hinwegspülen? Meine engen Grenzen sind dann vielleicht doch zu guter Letzt meine Rettung.

Nyree Heckmann

Der reiche Kornbauer

„Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: ‚Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.‘ Und sprach: ‚Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und

will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!‘ Aber Gott sprach zu ihm: ‚Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?‘

So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“

Jesus in einem Gleichnis an seine Jünger, Lukas 12,16–21

Grafik: ©Pfeffer

Foto: ©Lotz

Erntedank

Abgefärbt ist
deine Farbenfreude,
das Land hat sich begrünt.
Äpfel erröteten
vor deinem Angesicht,
Kastanien bräunten
in ihrem Kokon.
Vergoldet hast du die Ähren
und die Ernte gekrönt.

Abgefärbt ist deine Liebe,
damit wir leben, farbenfroh in dir.

TINA WILLMS

„Inspiriert durch den Atem Gottes“



Nach der Schlacht von Solferino gründet Henry Dunant das Rote Kreuz!

Bei der blutigen Schlacht am 24. Juni 1859 treffen italienische Soldaten vereint mit Franzosen auf österreichische Soldaten. Der Genfer Kaufmann ist Zeuge der blutigen Schlacht und für ihn erscheinen die vielen Verwundeten, die ihrem Schicksal überlassen werden, am schlimmsten. Gemeinsam mit den Frauen aus der Gegend verbindet er nach der Schlacht Wunden, gibt den Verletzten Wasser und achtet auf alle Fälle darauf, dass alle gleichbehandelt werden. Er handelt nach dem Motto „Wir sind alle Brüder!“

In Schulen, Kirchen und Privathäusern richtet er provisorische Lazarette ein. Sein Handeln beschreibt er später „Inspiriert durch den Atem Gottes!“

Nach dieser Schlacht schreibt Dunant ein Büchlein

„Eine Erinnerung an Solferino“. Hier beschreibt er die chaotischen Zustände in den Tagen nach der Schlacht. Es fehlte an Ärzten, Verbandmaterial, Trinkwasser und an Hygiene.

Er schickt seine Schrift an führende Persönlichkeiten in Politik und Militär in ganz Europa. Hier weist er auf seine Kernforderung hin „Jeder Verwundete muss versorgt werden, egal welche Uniform er trägt!“ Zudem regt er an, in Friedenszeiten aus Freiwilligen eine Gesellschaft zu gründen, die im Kriegsfall verletzten Soldaten helfen und sie versorgen soll. Hier geht es ihm aber auch um ein zwischenstaatliches Abkommen, um die Neutralität der Lazarette und der freiwilligen Helfer. Für die aktive Arbeit soll eine eigenständige, geschützte Hilfsorganisation gegründet werden.

Das Buch sorgt für Furore. Dunant stellt seine Gedanken in der „Gemeinnützigen Gesellschaft von Genf“ vor. Hier wird in einem Komitee geprüft, wie die visionären Vorschläge in die Realität umgesetzt werden können. Dunant wird Sekretär des Komitees, das am 17. Februar 1863 erstmals tagt. Das Treffen gilt als Gründungsakt des „Internationalen Komitees vom Roten Kreuz“ (IKRK)

Im Oktober des gleichen Jahres treffen sich 16 Vertreter europäischer Länder und beraten über das weitere Vorgehen. Am 22. August 1864 wird die Konvention über die „Linderung des Loses der im Felddienst verwundeten Militärfpersonen“ (erstes Genfer Abkommen) unterzeichnet. Die erste Genfer Konvention gilt heute als Grundpfeiler des humanitären Völkerrechts.

Henry Dunant ist an seinem Ziel.

Durch diese Gründung kommt er überall zu hohem Ansehen, das er aber durch einen betrügerischen Bankrott seines Mühlengeschäftes aufs Spiel setzt.

Das Rote Kreuz ließ seinen Gründervater fallen.

Er bettelt sich zwanzig Jahre durch und findet schließlich in Heiden am Bodensee Unterschlupf. Dort spürt ihn 1895 ein Schweizer Journalist auf und würdigt seine Verdienste als Schöpfer des Humanitären Völkerrechts. Plötzlich ist Dunant wieder zurück im Rampenlicht. Zusammen mit dem französischen Pazifisten bekommt er 1901

den Friedensnobelpreis. Dunant rührt das Preisgeld nicht an. Verbittert und geplagt von Depressionen stirbt der große Menschenfreund 1910 in Heiden.

Das Rote Kreuz, wir reden in Deutschland von dem 1921 gegründeten Deutschen Roten Kreuz, ist aus unserem Leben nicht mehr weg zu denken. Aus der ursprünglichen Aufgabe zur Versorgung verletzter Soldaten, die in solchem Maß in Europa hoffentlich nie mehr in Anspruch genommen werden muss, ist eine Organisation entstanden, die allein in Deutschland ca. 3 Mio. aktive Mitglieder und 2,9 Mio. Fördermitglieder hat. Das Aufgabengebiet ist mittlerweile so vielfältig, dass ich hier nur ein paar Tätigkeitsfelder aufführen möchte. Da ist an erster Stelle der Rettungsdienst, der Blutspendedienst, der Suchdienst usw. Man kann immer noch von einer Erfolgsgeschichte sprechen. „Inspiriert durch den Atem Gottes!“

Marina Henrich

Foto: © Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Artenschutzmaßnahme des Dunklen Wiesenkopf-Ameisenbläulings



Hä, was soll das sein? So schoss es mir durch den Kopf als ich die E-Mail der HLG erhielt. Was soll wo erhalten werden? Dunkler Wiesenkopf-Ameisenbläuling auf Kirchenland? OK. Bei einem Treffen mit einer Mitarbeiterin von Hessen Mobil und einer Mitarbeiterin der Hessischen Landgesellschaft mbH wurde uns erklärt, wie das ganze abläuft. Auch ihnen möchte ich es kurz erklären.

Es geht um den Ausbau bzw. die Sanierung der K211 zwischen Hitzkirchen und Wenings. Gleich in der

ersten Kurve ist auf der linken Seite im und am Graben der dunkle Wiesenkopf-Ameisenbläuling angesiedelt. Das Grundstück gegenüber ist verpachtetes Kirchenland und dort sind sie nicht angesiedelt, wohl aber der große Wiesenkopf. Im Zuge der Baumaßnahmen, welche in den nächsten Jahren vorgenommen werden sollen, wird diese Falterart umgesiedelt. Von einer Straßenseite auf die andere. Die Weibchen des Falters legen im Juli-August kurz vor dem Aufblühen des Wiesenknopfes ihre Eier

Fotos: © Frank Derer - NABU Baden-Württemberg



in die Einzelblüten. Nach etwa einer Woche schlüpfen die Raupen und machen in den nächsten drei Wochen eine große Verwandlung durch. Sind sie dann groß genug, verlassen sie die Blüte und lassen sich auf die Erde fallen und werden von einer bestimmten Ameisenart in ihre Behausung gebracht. Die Raupen geben einen Duftstoff ab, so erklärte es uns die Mitarbeiterin von Hessen Mobil, und werden nun von den Ameisen versorgt. Neben dem, was die Ameisen ihnen bringen, fressen sie noch bis zu 600

Ameisenlarven. Im Juni des darauffolgenden Jahres verpuppen sich die Raupen. Und wenn der Dunkle Wiesenkopf Ameisenbläuling geschlüpft ist, muss er schnell den Ameisenbau verlassen und an die Erdoberfläche. Dort kann ein neuer Falter dann wieder seine Eier auf den großen Wiesenkopf ablegen und so schließt sich der Kreislauf des Dunklen Wiesenkopf - Ameisenbläulings. Wir hoffen die Maßnahme gelingt und der Falter fühlt sich auch auf der anderen Straßenseite wohl.

Silke Sinner



Bundesgartenschau nach Heilbronn

Der diesjährige Gemeindeausflug führt uns am Samstag, den 31.08.2019 zur Bundesgartenschau nach Heilbronn. Dort hat jeder die Möglichkeit sich frei zu bewegen, so wie es die Füße zulassen. Es werden auf dem BUGA Gelände genügend Sitzgelegenheiten zur Verfügung stehen, damit man sich zwischendurch auch mal setzen kann. In diesem Jahr wird es kein gemeinsames Mittagessen geben, da es auf dem BUGA Gelände mehrere Gastronomiebetriebe gibt und man so nicht zu einer bestimmten Uhrzeit an einem bestimmten Platz sein muss. Jeder findet bestimmt etwas Leckeres zu Essen. An diesem Tag sind u.a. folgende Veranstaltungen auf der BUGA zu finden:



11.00 Uhr Schokolade und Wein
 12.00 Uhr Volkstanz oder Mittagsimpuls für Groß und Klein
 13.00 Uhr Neue Energie für den Grummel-Brummel
 14.00 Uhr Chöre präsentieren sich auf der BUGA
 15.00 Uhr Mitmachaktionen für Familien und Kinder
 und natürlich gibt es noch jede Menge andere tolle Sachen zu sehen. Das BUGA Gelände liegt direkt am Neckar. Der Gesamtkirchenvorstand freut sich auf einen schönen Ausflug und hofft auf gute Beteiligung.

Der Unkostenbeitrag in Höhe von **30,- € (20,- € Eintritt und 10,-€ für die Busfahrt)** wird im Bus erhoben.

Die Abfahrtszeiten sind wie folgt:

Burgbracht, Bushaltestelle	6:30 Uhr
Helfersdorf, Bushaltestelle	6:35 Uhr
Hitzkirchen, Bushaltestelle Kirchberg	6:40 Uhr
Hitzkirchen, Bushaltestelle Weninger Straße	6:45 Uhr
Kefenrod, Bushaltestellen Rathaus	6:50 Uhr
Kefenrod, Bushaltestelle Forststraße	6:55 Uhr

Foto: BUGA-Zweig Karl - © Bundesgartenschau Heilbronn 2019

Text: Silke Sinner

Seniorenachmittag



in Hitzkirchen/Helfersdorf

Einladung zum Seniorenachmittag

Für Mittwoch den 16.10.2019 möchten wir sie gerne um 14.30 Uhr zu unserem letzten Seniorenachmittag in diesem Jahr nach Hitzkirchen ins Gemeindehaus einladen.

Der 16. Oktober ist der Welternährungstag und dieses Thema möchten wir gerne für diesen Nachmittag aufnehmen.

Keine Angst, es wird keine Kochveranstaltung und es sollen auch keine neuen Diäten vorgestellt werden.

Aber Essen war schon immer ein zentrales Thema unseres Lebens und soll uns bei manchen kritischen und weniger kritischen Aspekten an diesem Nachmittag begleiten.

Der Nachmittag soll natürlich mit Kaffee und Kuchen und angenehmen Gesprächen mit Freunden abgerundet werden.

Auf einen schönen Nachmittag freut sich der Gesamtkirchenvorstand!

Bei fehlender Fahrgelegenheit wenden sie sich bitte an die ersten Vorsitzenden ihres jeweiligen Kirchenvorstandes. Wir werden hierfür wieder den Bürgerbus zum Einsatz bringen.

Im Namen des Gesamtkirchenvorstandes
 Marina Henrich



Erntedankgottesdienste

Auch in diesem Jahr war es heiß in den Sommermonaten. Es hat viel zu wenig geregnet. Viele, die einen eigenen Garten haben, kamen mit dem Gießen gar nicht mehr nach. Manche Pflanze und mancher Baum haben die andauernde Hitze und das zweite Jahr Trockenheit nicht überlebt. Trotzdem muss in unseren Dörfern niemand hungern. Die Regale in den Supermärkten sind wie immer gut gefüllt. Und weil die Obsternte durchaus gut ist, biegen sich in manchem privaten Vorratskeller schon die Regale unter der Last der Marmeladen- und Einmachgläser. So haben wir allen Grund auch in diesem Jahr Erntedank zu feiern.



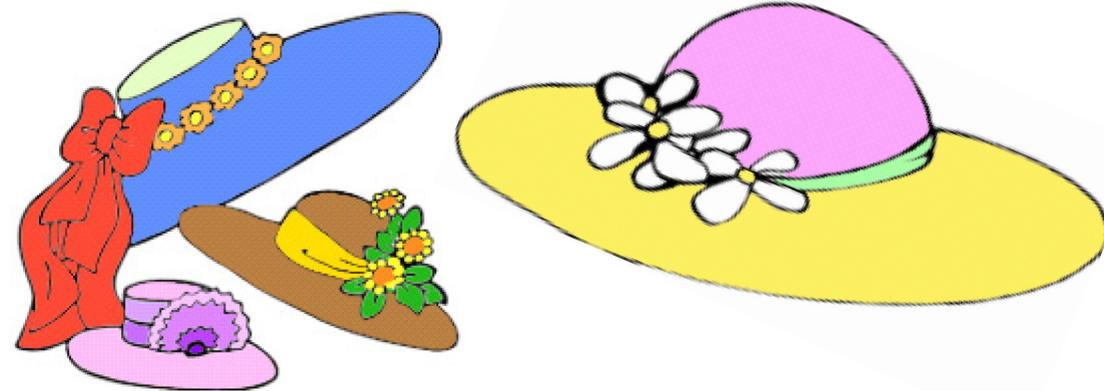
Zu nachfolgenden Gottesdiensten laden wir ein:
 09.30 Uhr Erntedank-Familien-Gottesdienst mit Taufe in Kefenrod
 11.00 Uhr Erntedank-Familien-Gottesdienst in Hitzkirchen
 14.00 Uhr Erntedank- Familien-Gottesdienst in Burgbracht

Im Anschluss an den Nachmittagsgottesdienst laden wir traditionell zu Kaffee/Tee/Kakao, leckerem Kuchen und gemütlichem Beisammensein ein.

**FAMILIEN-
GOTTESDIENST**

Text: Andrea Klimm-Haag

Fotos: ©EKHN und Andrea Klimm-Haag



SOMMER-SONNEN-FAMILIENNACHMITTAG Sei behütet auf deinen Wegen!

mit Spiel und Spaß, Bastelaktionen, Musik und Gottesdienst für kleine und große Menschenkinder
 am Sonntag, den 18. August 2019
 in und um die Evangelische Kirche in Hitzkirchen
 gemeinsamer Start: 15.30 Uhr
 gemeinsames Abendessen: 18.00 Uhr
 Es gibt Würstchen vom Grill. Für Getränke und Brötchen ist gesorgt.

Eingeladen sind alle Kinder aus allen Kirchspielgemeinden - dazu Mamas, Papas, Omas, Opas, Uromas, Uropas, Godis und Petter ... Es freuen sich Gemeindepädagogin Renate Nagel-Kroll und der Kirchenvorstand Hitzkirchen-Helfersdorf.

Text: Andrea Klimm-Haag





18.08.2019 9. So. nach Trinitatis	15.30 Uhr Hitzkirchen 17.30 Uhr Hitzkirchen	Familiennachmittag, im Anschluss Familiengottesdienst und danach gemeinsames Essen
25.08.2019 10. So. nach Trinitatis	18.00 Uhr Hitzkirchen	Abendgottesdienst mit Abendmahl (Gast Anne Schneider)
01.09.2019 11. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Kefenrod	
08.09.2019 12. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Burgbracht	
15.09.2019 13. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Hitzkirchen	
22.09.2019 14. So. nach Trinitatis	13.30 Uhr Hitzkirchen	Ehrenkonfirmation mit Abendmahl
29.09.2019 15. So. nach Trinitatis	18.00 Uhr Burgbracht	Abendgottesdienst mit Abendmahl
06.10.2019 Erntedankfest	09.30 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Hitzkirchen 14.00 Uhr Burgbracht	Erntedankfest mit Abendmahl In Burgbracht mit Erntedankkaffee
13.10.2019 17. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	
20.10.2019 18. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Hitzkirchen	
27.10.2019 19. So. nach Trinitatis	18.00 Uhr Kefenrod	Abendgottesdienst mit Abendmahl (Gast Anne Schneider)
03.11.2019 20. So. nach Trinitatis	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	
10.11.2019 Drittletzer Sonntag	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	
17.11.2019 Volkstrauertag	09.30 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Burgbracht 13.30 Uhr Kefenrod	
20.11.2019 Buß- und Betttag	19.00 Uhr Kefenrod	Mit Abendmahl



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Erntedank!

Gott sei Dank wächst auf der Erde alles, was wir brauchen. Wir feiern in der Kirche ein Fest, bei dem wir Gott dafür danken, dass er so gut für uns sorgt. Wir bringen Schätze der Äcker, Bäume und Gärten zum Gottesdienst mit: Brot, Obst und Gemüse. Kommst du auch mit?

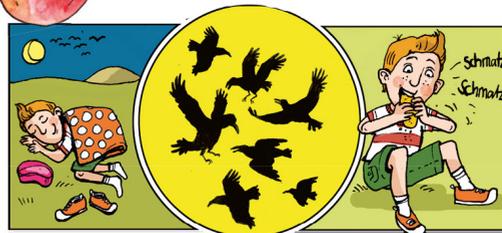


Schwimmende Äpfel

In einer Wanne mit Wasser liegt für jedes Kind ein Apfel. Die Spieler versuchen, in einen Apfel zu beißen und ihn mit den Zähnen aus dem Wasser zu heben. Ohne Hände! Achtung, es wird nass!



Ein Gast beschwert sich im Restaurant: „Herr Ober, auf der Speisekarte ist ein Druckfehler! Da steht Kalbsleber. Aber was Sie serviert haben, ist Kalbsleder.“



Bibelrätsel: Was haben die Raben dem hungrigen Propheten Elia täglich gebracht?

Großes Krabbeln

Vor jedem Spieler liegt ein Apfel. Einige Meter weiter ist die Ziellinie. Los geht's! Jeder kniet sich hin und schubst so schnell wie möglich seinen Apfel mit der Nase zur Ziellinie – ohne Hände!



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rätselantwort: Brot



Was passiert in der Kirche? A...Z



wie
NOTEN

Aus:
Petra Bahr: **Das Krokodil unterm Kirchturm**
Was passiert in der Kirche? A...Z
edition christmon

„Was ist denn das?“, fragt Flo und zeigt auf einen Stapel voller Bücher. „Das sind Gesangbücher“, sagt Richard. „Zeig mal.“ Flo schlägt ein Buch auf. „Die muss ich alle singen? Das sind ja mehr als hundert.“ Sie sieht nicht begeistert aus. „Singen macht Spaß und tut gut. In der Kirche klingt es ganz toll. Vor allem, wenn viele Menschen zusammen singen. Hör mal.“ Das Krokodil reißt sein Maul auf und singt sein Lieblingslied. „La la la, lo lo lo, ich lieb dich so, mein Flo.“ Schön klingt es nicht. Aber laut. „Und was ist, wenn ich die Noten nicht kenne?“, fragt Flo. „Das macht nichts“, sagt Richard. „Die Lieder lernst du durchs Mitsingen. Vielleicht gibt es in dieser Kirche ja einen Chor für Kinder.“

Zwiebel- Waie

(als Wähe oder Waie werden flache Blechkuchen aus der Schweizer und alemannischen Küche bezeichnet)

Rezept für ein Backblech

20gr. Hefe
 300gr. Mehl
 1/8 L. Milch
 4 Eßl. Öl
 1 Ei
 Pfeffer und Salz

Alle Zutaten zu einem Teig verarbeiten und mindestens 30 Minuten gehen lassen. Auf einem Backblech ausrollen, evtl. einen Rand aus Alufolie stellen.

Belag:

1Kg. Zwiebel
 200gr. Speckwürfel
 4 Eier
 ¼ L. Saure Sahne oder Schmand

Zwiebel in Öl oder Butterschmalz dämpfen, mit den ausgelassenen Speckwürfeln mischen und auf dem Teig verteilen.

Die Eier verquirlen, mit der Saure Sahne verrühren und mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken und auf die Zwiebel-Speckmasse geben.

Bei 200Grad 30-40 Minuten backen.

Rezepte von Marina Henrich

Hessischer Apfeltraum

Auflaufform mit Löffelbiskuit auslegen, mit Apfelwein oder Apfelsaft beträufeln, obenauf Apfelbrei (am besten mit Stücken).

Aus

250 gr. Mascarpone,
 250 gr. Sahnequark (kann auch 20%ger Quark sein) mit
 3 Eßl. Zucker und
 etwas Milch eine cremige Masse herstellen, auf dem Apfelbrei verteilen, mit Kakao und Zimt bestreuen, kaltstellen.

Kigo-Ausflug zum Barfußpfad

Am frühen Freitagnachmittag ging es für uns und unsere Kigo-Kinder gemeinsam mit Frau Klimm-Haag nach Bad Orb zum Barfußpfad. Dort angekommen liefen wir zuerst zu einem Spielplatz, der ausgiebig getestet und für „gut“ befunden wurde. Hier machten wir ein kleines Picknick und stärkten uns für den weiteren Weg. Sogleich ging es barfuß weiter: alle Sachen wurden im Bollerwagen verstaut und los ging es, querfeldein neben dem geteerten Weg. Manche mussten sich erst an das Gefühl der „nackten“ Füße am Boden gewöhnen, aber alle trauten sich. Highlight waren bei allen die Wegstücke durch das (kalte)

Wasser. Man konnte sich an Seilen entlanghangeln oder auch einfach darauf schaukeln. Das war eine Freude 😊 Natürlich wurden wir auch nass, mit Wechselkleidung war aber auch das kein Problem. Das Laufen über Steine, Hackschnitzel, Sand, kleine Ästchen und durch Matsch machte uns eine Menge Spaß. Zum Abschluss aßen wir auf dem Hof Sonnenberg ein leckeres Eis, hergestellt aus eigener Kuhmilch mit natürlichen Zutaten. Es hat uns gut gefallen und die Kinder haben an diesem Abend bestimmt gut geschlafen 😊

Jenny Kaufmann



Fotos: © Jenny Kaufmann



Kindergottesdienst:

Nach der Sommerpause starten wir wie gewohnt jeden 1. und 3. Samstag im Monat. Wir treffen uns von 10 - 11 Uhr im Gemeindehaus in Hitzkirchen. Dort singen, basteln und erzählen wir zu biblischen Geschichten und Themen. Schau einfach mal bei uns vorbei, du kannst auch gerne erst mal Schnuppern

Unsere nächsten Termine

- 17. August
- 07. September und 21. September
- 19. Oktober
- 02. November und 16. November
- 07. Dezember und 21. Dezember

Wir freuen uns auf euch!

Anne, Tanja und Jenny



Pfingsten 2019 - Konfirmation in Hitzkirchen

Bis heute bezeugen Christenmenschen in der ganzen Welt Jesu Wirken. Sie zeigen durch ihre Worte und durch ihr Handeln: Wir gehören zu Jesus Christus. Wir bezeugen seine grenzenlose Liebe. Wir wandeln in seinen Fußstapfen und folgen ihm nach. Wir tun, wie Jesus getan hat und die Liebe soll unsere Richtschnur sein. Die Liebe zu Gott, dem Schöpfer! Die Liebe zu Gott und allen Geschöpfen! Angefangen hat alles damals vor rund 2000 Jahren und jetzt...



Jetzt ist es an uns, in unserem Leben glaubhaft und eindeutig von Jesus Christus zu reden und in seinem Sinn zu handeln! Es ist jetzt an uns, so zu reden und zu handeln, dass andere merken, wir sind Christen. Christen, die ihrem Herrn nachfolgen. Es ist an uns, unserem Glauben Richtung und Ziel zu geben.

Mit unserer Konfirmation sind wir für unseren persönlichen Glauben, aber auch für den Glauben in der Kirche verantwortlich. Es ist an uns allen, uns in unserer Kirchengemeinde zu engagieren und uns einzubringen mit unseren Begabungen und mit unseren Ideen.

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich Euch“, so hat es Jesus damals zu den Aposteln gesagt – und so sagt es Jesus heute zu uns. „Liebt Gott von ganzem Herzen und mit all eurer Kraft! Achtet jeden Menschen! Vergebt! Seid barmherzig! Geht liebevoll miteinander um! Stiftet Frieden und Versöhnung!“

Empfanget den Geist Gottes – und lasst euch davon verwandeln! Und wenn Ihr schon nicht die große Welt verändern könnt und nicht die ganze Kirche, dann könnt Ihr doch Veränderungen schaffen im Kleinen: dort, wo Ihr lebt- in euren Familien, in eurer Nachbarschaft, in eurer Schule, an eurer Arbeitsstelle, in unseren Vereinen und natürlich erst recht in unserer Kirchengemeinde.

Jede noch so große Reise und jede noch so große Veränderung fängt immer damit an - mit dem ersten Schritt.

Deshalb liebe Jungen und Mädchen empfangt nun den Segen Gottes und geht damit hinaus in die Welt! Folgt unserem Herrn, Jesus Christus, und tut wie er getan hat!

Mit diesen Worten wurden die Konfirmanden und Konfirmandinnen vom Konfirmandenunterricht entpflichtet und als eigenständige und verantwortliche Christenmenschen in die Welt entsandt. Gottes Segen möge sie begleiten!

Konfirmiert wurden am 9.Juni 2019 in Hitzkirchen:



Jonas Guiard, Helfersdorf, Vanessa Ambros, Hitzkirchen, Franziska Löffler, Hitzkirchen, Melina Sinner, Hitzkirchen und Daniel Arnold, Hitzkirchen

Wir gratulieren allen Konfirmierten und freuen uns auf ein Miteinander in unserer Kirchengemeinde!

Die neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen werden im nächsten Kirchheblättchen vorgestellt.

Andrea Klimm-Haag



Silberne Konfirmation 2019



Auch in diesem Jahr feierten wir in unserem Kirchspiel die Silberne Konfirmation. Diesmal fand der Gottesdienst in Hitzkirchen statt. Viele der Jubilare kamen, begleitet von Familienangehörigen, zum Gottesdienst.

Pfarrerin Klimm-Haag schaute mit den Jubilaren gemeinsam zurück: 1994 – da war Deutschland gerade erst dabei aus BRD und DDR wieder zusammenzuwachsen, Roman Herzog wurde zum ersten Gesamt-Deutschen Bundespräsi-

denten gewählt und am 18. Juni fand auf der Berliner "Straße des 17. Juni" die letzte Militärparade der Westalliierten statt. 1994 – da hörte man im Radio „Without you“ von Mariah Carey und „Streets of Philadelphia“ von Bruce Springsteen und in der Deutschen Hitparade lief „Katzenklo“ von Helge Schneider. Im Fernsehen schaute man die Serie „Unser Lehrer Dr. Specht“ und samstags fand sich die Familie zusammen, um „Wetten dass?“ zu gucken.

Foto: ©Bernd Sinner



Das ist nun alles ist schon 25 Jahre her, aber das Grinsen und das Kopfnicken verrieten es – die Jubilare erinnerten sich noch gut an die Fernsehsendungen und die Hits im Radio. Auch die Erinnerungen an die Konfirmandenzeit sind noch lebendig. 25 Jahre ist es nun her, dass die jetzigen Jubilare Woche für Woche mit Pfarrer Michael Kuhnke zusammenkamen, um dem christlichen Glauben auf die Spur zu kommen.

Silberne Konfirmation zu feiern gibt Gelegenheit noch einmal nach dem eigenen Glauben zu fragen. Welche Beziehung habe ich zu Gott? Fühle ich mich ihm vertraut?

Oder ist er mir fremd? Was bedeutet mir der christliche Glaube? Gibt mein Glaube mir Kraft, Richtung und Ziel? Oder habe ich den Glauben an Gott irgendwie oder irgendwann verloren? Und wenn dem so ist, wie schaffe ich es, wieder einen Zugang zu Gott zu finden? – Um all diese Fragen und noch um viel mehr ging es im Festgottesdienst zur Silbernen Konfirmation.

Die Kirchenvorstandsvorsitzenden gratulierten zum 25-jährigen Konfirmationsjubiläum und überreichten eine Urkunde und ein kleines Geschenk.

Andrea Klimm-Haag

Was für ein Vertrauen

Wenn Menschen in überfüllten U-Bahnen oder vor verschlossenen Messehallen anfangen „Na na na na na“ zu singen, dann sind sie nicht betrunken, vielleicht leicht verrückt, aber auf jeden Fall auf dem Kirchentag.

Der war dieses Jahr vom 19. – 23. Juni 2019 in Dortmund. Ich gehörte zu diesen Verrückten und habe in der vollgestopften U-Bahn von der Messe zur Innenstadt mit anderen das tolle Titellied des Kirchentages „Auf dich vertrauen“ gesungen – wirklich sehr zu empfehlen, sollten wir mal in einem unserer Gottesdienste versuchen.

„Was für ein Vertrauen“ – was für ein Motto des Kirchentages in Dortmund. Es steht in 2. Könige 18, 19. Was für ein Fest. Ein Fest des Glaubens. Es ist wirklich irre, so viele Menschen zu erleben, die sich als Teil der Kirche, als Teil der Glaubensgemeinschaft, empfinden. Man geht durch die Straße und junge Menschen verteilen kostenlos Umarmungen. Man steht vor einer Bühne und kommt mit wildfremden Menschen ins Gespräch. Man sitzt in der Bahn zur Unterkunft, ist müde, geschafft aber einfach nur gut drauf. Den Leuten gegenüber geht es wohl genauso. Sie tragen ebenfalls den grünen Kirchentagsschal, haben Rucksäcke dabei und unterhalten sich über die Veranstaltung, bei der man zufälligerweise selbst war.

5 Tage Dortmund im Ausnahmezustand. 5 Tage ein Fest des Glaubens.

An jeder Ecke in der Stadt sieht man grüne Halstücher – das Erkennungszeichen des Kirchentages.

Dieses Jahr hatte ich keine Lust auf große Veranstaltungen. Ich war nicht dabei, als Angela Merkel mit anderen über Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Vertrauen in die Politik diskutierte. Ich war dieses Jahr auf kleinen Veranstaltungen. Dort habe ich z.B. erfahren, dass es unheimlich wichtig ist, den Männern in einem kleinen afrikanischen Dorf das Bewusstsein zu vermitteln, aus dem Brunnen das Wasser für den kleinen Garten zu holen, damit das Gemüse gedeiht. Sonst müssen die Frauen sich beim Nachbarn Geld leihen, welches sie aber nur mit Sex wieder zurückzahlen können. Denn normalerweise sind die Frauen zusätzlich zu ihrer ganzen Arbeit selbst dafür zuständig,



Fotos: ©Peter Wagner

weshalb sie es oft nicht schaffen. Neben Vorträgen und Diskussionen gab es auch diverse Workshops. Meine Frau hat z.B. an einem Gospelworkshop teilgenommen. Außerdem gab es natürlich viele Andachten und Gottesdienste.

Der beeindruckendste Gottesdienst war für mich tatsächlich der Abschlussgottesdienst, der unter anderem dort stattfand, wo sonst der BVB spielt – in der Signal-Iduna-Arena. Ein Thema, welches sich neben den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit konsequent durch den ganzen Kirchentag durchzog, war das Thema Flüchtlinge. Hierzu wurde ganz klar Stellung bezogen, nicht nur von kleinen Gruppen und Initiativen, sondern auch von bekannten Kirchenvertretern, wie z.B.

dem Ratsvorsitzenden der EKD, Heinrich Bedford-Strohm, der sich ganz klar so positionierte: Seenotrettung ist Christenpflicht. Und das war auch eines der wichtigsten Themen in der Abschlusspredigt, welche hier im Anschluss abgedruckt ist. Ein Kernsatz aus der Predigt: „Man lässt keine Menschen ertrinken! Punkt!“

Im Probsteihof herrschte übrigens die Farbe blau vor. Der Slogan dort war ein anderer: „Wolkenkratzer und Himmelsstürmer willkommen“. Hier war ich mit dabei, denn hier haben wir Werbung gemacht. Ich gehörte mit zu der Gruppe, die in Dortmund bereits für den 3. Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt vom 12. – 16. Mai 2021 eingeladen hat. Tolle Gespräche mit interessanten Leuten. Eine Dame, die ich einlud, meinte

zu mir: „Ich glaube nicht, dass ich dann kommen kann. Ich bin dann schon 100“ – Mir blieb kurz die Sprache weg, dann haben wir uns darauf geeinigt, dass das Motto des aktuellen Kirchentages „Was für ein Vertrauen“ ist und wir deshalb darauf hoffen, dass wir uns in Frankfurt wiedersehen.



In diesem Sinne: Wir sehen uns 2021 in Frankfurt. Werft euer Vertrauen nicht weg Predigt zum Abschlussgottesdienst - So, 23. Juni 2019 10.00-11.30, Bühne im Signal Iduna Park Dr. min. Sandra Bils, Pastorin ökum. Bewegung Kirchehoch2, Hannover 1. Einstieg



Letztens jemand beim Bier zu mir: Du Sandra, nimm's mir echt nicht übel. Aber ich kann auch ohne Kirche. Also, es ist ja nicht so, dass ich nicht an Gott glaube. Aber dafür brauche ich keine Kirche! Eure Zeit ist irgendwie vorbei. Weißte? 35 Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. 36 Geduld habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt. 1.1. Kommt Ihnen bekannt vor? Diese Zeilen aus dem Hebräerbrief stammen aus einem Schreiben an eine Gemeinde, bei der die Luft raus ist. Man lebt aus dem nostalgischen Verweis auf die gute alte Zeit. Hach damals: volles Haus, gute Gemeinschaft, brennend im Glauben. Jetzt das krasse Gegenteil: Die Gemeindeversammlungen schrumpfen (10,25), manche suchen die Antworten für ihr Leben an anderen Orten (13,9). Viele sind bei

einem Kinderglauben stehengeblieben und der taugt nicht (5,11-6,3). Das Alte trägt nicht mehr und noch gibt es keine Idee, wie es anders gehen könnte. Kommt Ihnen bekannt vor? Mir auch. Vielleicht ist unsere Zeit wirklich vorbei. Wenn ich in mich reinhorche, ist auch mir vieles in der Kirche fremd. Manchmal gehe ich traurig aus Gottesdiensten,

hungrierter als zuvor. Vertrautes stirbt: Volkskirche bröckelt. Die Volksparteien auch. Manche erkennen ihre Heimat nicht wieder. „Wetten, dass?“ gibt's nicht mehr, das Maibaumaufstellen zieht selbst auf dem Dorf nicht mehr. 35 Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. 36 Geduld habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt. Der Hebräerbrief ist für mich eine Mischung aus Trost und Arschtritt. Mensch, 35 Werft euer Vertrauen nicht weg!!! 2. Mitteilteil 2.1. Oh, ich glaube, ich habe mich vertraut Wenn das Alte nicht mehr trägt – kann ich stattdessen mir vertrauen? Einfach an mich selbst glauben?

Fotos: ©Peter Wagner

Chakka – du schaffst es! _(„)_/ Ich komme mir oft unzulänglich vor. Dann bin ich gar nicht so selbstsicher, wie immer alle von mir denken. Nicht so schlagfertig und gutaussehend, wie ich gerne wäre. Kann ich mir vertrauen? An Tagen, an denen meine Unzufriedenheit so stark ist, dass ich nicht mal aus dem Bett komme? Egal wie sehr ich mich auch anstrenge! Ganz ehrlich? Nein! Nein, ich kann mir dann nicht vertrauen. Genau dann brauche ich Gottes Vertrauen in mich. Der mir vertraut, wenn ich selbst zu schwach bin. Das ist die Verheißung, das ist Gottes Vorschuss-Vertrauen. Ich schenke dir was, einfach, weil ich dich gern hab, so wie du bist: Gnade. Kommt alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid (Mt 11,28), sagt Jesus, die ihr nicht klarkommt, bei denen es gerade nicht so läuft im Leben. Jesus ist nicht wie ein Türsteher vor dem angesagtesten Club der Stadt, der kritisch an dir hoch- und runterschaut und dann sagt, „Nee, sorry, geschlossene Gesellschaft.“ Jesus ist der Türsteher, der weiß, wie es ist, als letzter bei den Bundesju-



gendspielen durchs Ziel zu gehen und wieder keine Siegerurkunde zu bekommen. Er kennt das ins uns, was wir lieber verstecken wollen. Er kennt den Jungen, der auf dem Schulhof alleine steht. Das Mädchen, das von Germany's Next Topmodel träumt und sich immer zu dick fühlt. Der Anzugtyp, der alles zusagt, immer atemlos und es dann nicht einhält, weil er kurz vor dem Burn-Out ist. Uns alle. Das sind wir: Gottes geliebte Gurkentruppe. Wir gehören zu Jesus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, der sich mit Prostituierten, Steuerbetrügnern und Aussätzigen umgab. Der ihnen zuhörte, sie tröstete und heilte. Er liebte sie, mit einer Liebe, die stärker ist als der Tod. Ich habe Sehnsucht danach. Weil ich diese Liebe selbst brauche: Und weil



pothetisch: Wir machen ernst damit! Mit dem Vertrauen. Wir glauben Jesus, dass weder die Siegerurkunde der Bundesjugendspiele, noch der Body-Mass-Index, noch unser Gehalt oder das, was wir pflichtbewusst auf die

ich ahne, dass es nicht nur mir so geht. Und weil ich genauso ahne, das Gott vielen diese Sehnsucht geschenkt hat. Wir brauchen Gott und wir brauchen einander. Ich brauche euch, damit ich meine Sehnsucht teilen kann. Ich brauche euch, damit ihr mich erinnert, Gott vertraut mir. Deshalb bin und bleibe ich Teil von Kirche, von dieser Vertrauensgemeinschaft, die Jesus nachfolgt. Mit meiner ganzen Geduld!

2.2. Vertrauen als Unerschrockenheit aus dem Glauben

35 Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

36 Geduld habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt. Wir leben in Umbruchzeiten. Wie die Gemeinde des Hebräerbriefes. Das Alte trägt nicht mehr und das Neue suchen wir – und das birgt so viel Chancen.

Mal angenommen. Nur mal rein hy-

Reihe kriegen, über uns entscheiden. Wenn wir ihm das glauben, dann sind wir frei.

Nur mal angenommen. Wir würden das echt durchziehen. Dieses Vertrauen, diese Unerschrockenheit aus dem Glauben.

Vielleicht zeigt sich das in neuen Formen von Kirche: Kirche als rollende Frittenbude. Glaube, Liebe, Currywurst. Wenn wir vertrauen, kommen uns vielleicht ganz andere Ideen und Visionen als bisher. Und das bleibt sicher nicht nur auf die Kirche beschränkt. Wenn ich verstehe, dass alles Gnade und Geschenk ist, dann gehe ich mit dem Geschenken auch großzügig um.

Wenn wir Jesus glauben: Was ihr dem geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan (Mt 25,40) dann ist für uns Lebenretten kein Verbrechen, sondern Christenpflicht. Man lässt keine

Menschen ertrinken! Punkt! Und dann dreht sich unsere Kirchenwoche nicht nur um den Sonntag, sondern auch um den Freitag. #FridayForFuture. Wir suchen und fragen dann gemeinsam mit anderen,

welcher Lifestyle und welche Werte dem Willen Gottes entsprechen. Auch mit denen jenseits unserer Filterblase. Wir sehen wo Gott in der Welt wirkt – durch die Leute von Sea-Watch, SOS Méditerranée und Sea-Eye, durch Greta Thunberg und die Schülerinnen und Schüler, durch so viele andere – und dabei machen wir mit. 3. Schlussteil

35 Werft euer Vertrauen, eure Unerschrockenheit, euren Glaubensmut nicht weg
Behaltet euer Vertrauen, seid unerschrocken, zeigt gemeinsam euren Glaubensmut. Wir haben Gott an unserer Seite. Seine Zeit ist ganz und gar nicht vorbei. Unsere Zeit als Christinnen und Christen in dieser Welt ist nicht vorbei. Ich bin sicher: Wir werden gebraucht. Vielleicht mehr denn je. Wir haben sein Versprechen, seine Verheißung: Gott liebt uns durch alles hindurch.



Worauf warten wir noch?
Worauf warten wir noch?

Peter Wagner



Fotos: ©Peter Wagner



Bitte denken Sie an Ihre Fotos für den neuen Kalender 2020. Achten Sie bitte auf eine ausreichende Bildqualität!

Gemeindeausflug zur BUGA nach Heilbronn
Der diesjährige Gemeindeausflug führt uns am 31. August 2019 nach Heilbronn zur Bundesgartenschau. Das BUGA Gelände liegt mitten in der Stadt, direkt am Neckar. Gestartet wird morgens gegen 7.00 Uhr, die Rückankunft in den Dörfern ist gegen 20.00 Uhr geplant. Nähere Informationen werden wir zu gegebener Zeit hier im Kirchenblättchen veröffentlichen. Merken Sie sich den Termin schon mal vor: 31. August 2019 - auf nach Heilbronn zur Bundesgartenschau.

Am 9. Dezember 2019 findet wieder ein Konzert mit Peter Orloff und dem Schwarzmeer Kosaken-Chor in der Kirche von Hitzkirchen statt. Näheres gibt es in der nächsten Ausgabe unseres Kircheblättchen.

Am 22. September 2019 findet die diesjährige Ehrenkonfirmation der Jahrgänge 1969 (Goldene Konfirmation), 1959 (Diamantene Konfirmation), 1954 (Eiserne Konfirmation), 1949 (Gnaden Konfirmation) statt.



Kindergottesdienst (4-13 Jahre)

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 10⁰⁰ – 11⁰⁰ Uhr
 im Gemeindehaus in **Hitzkirchen**.

Ansprechpartnerinnen:

Jenny Kaufmann: Tel. 016094957445, Anne Reutzel: Tel. 01717537201,
 Tanja Schmück: Tel. 015141253117.

Für die Jugendlichen

Der Konfirmandenunterricht findet statt:
 Dienstag 16⁰⁰-17⁰⁰ Uhr in der Begegnungsstätte Kefenrod

(In den Schulferien ist kein Unterricht).
 Pfarrerin Andrea Klimm-Haag (06054-5226)

Für Frauen jeden Alters

Frauentreff: Jeden ersten Mittwoch im Monat,
 14³⁰ Uhr – 17⁰⁰ Uhr im Gemeindehaus Hitzkirchen
 Frau Lieselotte Rainer (06054-5712)
 Frau Doris Lede (06054-5563)

Für die Musikalischen

Flötengruppe:

Jeden Donnerstag von 18⁰⁰ - 18⁴⁵ Uhr
 und 18⁴⁵- 19³⁰ Uhr

im Gemeindehaus Hitzkirchen
 Leiterin: Frau Almut Zinn (06045-951262)



Pfarramt Hitzkirchen E-Mail Homepage Bankverbindung Spendenkonto - Des Kircheblättche Redaktion	06054 / 5226 Gangolf-Gemeinde-Hitzkirchen@t-online.de www.kirche-hitzkirchen.de Voba MK-Büdingen: Konto: IBAN - DE33506616390003019667 Konto: IBAN - DE24506616390203019667 06054 / 1659 -- berndsinner@freenet.de
KV Burgbracht Herr Bernd Sinner KV Hitzkirchen /Helfersdorf Frau Silke Sinner KV Kefenrod Frau Marina Henrich	06054 / 1659 06054 / 6220 06049 / 950836
Küster Burgbracht Hannelore Gottschalk Küster Hitzkirchen Jürgen Imhof Küster Kefenrod Theo Naumann	06054 / 5819 oder 01713529479 06054 / 900018 oder 01711220035 06049 / 7601 oder 016092391079
Diakonieschwester Christel Minker Diakoniestation Büdingen Diakonisches Werk Nidda Dekanat Büdinger Land Telefonseelsorge Kinder- und Jugendtelefon Hotline gegen Kindesmissbrauch Elterntelefon Hospizhilfe Büdinger Land e.V. Jugendkulturbahnhof	06042 / 962530 06043 / 96400 06043 / 8026-0 0800 / 111 01 11 0800 / 111 03 33 0800 / 3 110 110 0800 / 111 0 55 0 06042 / 951712 06042 / 9790908

**Das Pfarrbüro ist besetzt am Dienstag von 9⁰⁰ – 12⁰⁰ Uhr
Weitere Termine, z.B. Taufgespräche, gerne gegen Absprache.**

Impressum:

V.i.S.d.Pg: Der Gesamt-KV des Kirchspiels Hitzkirchen.

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen, Kirchberg 3, 63699 Hitzkirchen

Redaktion:

Hitzkirchen-Helfersdorf: Andrea Klimm-Haag, Silke Sinner, Jennifer Kaufmann, Peter Wagner.

Kefenrod: Marina Henrich, Stephanie Blair-Breetz.

Burgbracht: Bernd Sinner, Katharina Koß.

Gestaltung, Layout: Bernd Sinner

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen; Alle Seiten farbiger Druck auf 135g Glanzpapier. Der Gemeindebrief „Des Kircheblättche“ erscheint alle zwei Monate.